

Porträt: Integrierte Entwicklungsstrategie & Wirtschafts- und Wissenschaftsallianz Koblenz

## Koordinationsstelle fördert Kooperation in der Region

Nachdem die Wirtschafts- und Wissenschaftsallianz (WWA) Koblenz im Kurfürstlichen Schloss im September 2016 ins Leben gerufen wurde, haben Entwicklungsstrategie und Allianz jetzt ihre neue Heimat im TechnologieZentrum Koblenz gefunden. Wir sprachen mit Dr. Thomas Metten.

**Herr Dr. Metten, wie und wann kam man in Koblenz auf die Idee, die WWA ins Leben zu rufen?**

► Die Wirtschafts- und Wissenschaftsallianz Koblenz blickt auf eine lange Tradition zurück. Hervorgegangen ist diese aus dem Förderkreis Wirtschaft und Wissenschaft in der Hochschulregion Koblenz e.V. Während die anderen Wissenschaftsallianzen in Rheinland-Pfalz an den Standorten Trier, Mainz und Kaiserslautern erst in den vergangenen Jahren ins Leben gerufen wurden, wurde der Koblenzer Förderkreis bereits im Mai 1981 gegründet. Über 35 Jahren bildete er das gemeinsame Dach für die Zusammenarbeit der Hochschulen in der Region. Mit der Gründung der Wirtschafts- und Wissenschaftsallianz im September ist der Förderkreis in die neue Allianz übergegangen. Die Gründung der Allianz geht auf einen Impuls des Wissenschaftsministeriums zurück. Da die Hochschulen in unserer Region allerdings schon eng miteinander verbunden waren, haben wir den Vorschlag unterbreitet,

nicht nur die Wissenschaften intensiver zu verbinden, sondern – wie im Förderkreis angelegt – Unternehmen, Kammern und Kommunen direkt mit einzubeziehen.

**Gab oder gibt es in Koblenz nicht bereits ähnliche Initiativen?**

► Natürlich gibt es in Koblenz vergleichbare Initiativen. Ich verweise an dieser Stelle nur auf die Initiative Region Koblenz-Mittelrhein. Obwohl sich Initiative und Allianz in ihrer Arbeit sehr gut ergänzen, unterscheidet sich die Allianz in einem Punkt deutlich von dieser: Im Zentrum der gemeinsamen Aktivitäten stehen die Hochschulen, die als geborene Mitglieder der Allianz durch ihre Präsidenten im Vorstand vertreten sind. Kerngedanke ist, dass das Wissen der Hochschulen, der Unternehmen und der Gesellschaft grundlegend für die Entwicklung einer zukunftsfähigen Region ist. Die Teilhabe an diesem Wissen und die Verständigung über Wissensbedarfe schafft die Voraussetzung für technologische, soziale und ökologische Innovationen. Das Netzwerk der Allianz bildet daher einen Rahmen für die Entwicklung neuer Ideen und Ansätze. Es erhöht die Nähe der Mitglieder zueinander und eröffnet einen direkteren Zugang zu Informationen, da alle Beteiligten ihre Interessen und Kompetenzen einbringen können.



Wirtschafts- &  
Wissenschafts-  
Allianz Koblenz

**Wer gehört der neuen Allianz an?**

► Neben der Universität Koblenz-Landau und der Hochschule Koblenz gehören bisher die Philosophisch-Theologische Hochschule Vallendar, die WHU – Otto Beisheim School of Management und die Hochschule für öffentliche Verwaltung in Mayen dem Kreis der Hochschulen an. Hinzu kommt die Zentralstelle für Fernstudien an Fachhochschulen. Neben den Hochschulen sind insbesondere Unternehmen, Kammern und Kommunen Mitglied der Allianz. Ich nenne an dieser Stelle nur beispielhaft die Stadt Koblenz, den Landkreis Mayen-Koblenz, die IHK Koblenz, die Handwerkskammer Koblenz sowie den Bundesverband für mittelständische Wirtschaft; stellvertretend für

*Fortsetzung auf Seite 2*

## Diese Ausgabe

<b>Porträt: WWA Koblenz</b>	<b>S. 1</b>
<b>Neue Matching-Plattform für Start-ups</b>	<b>S. 4</b>
<b>ISB fördert Particulate Solutions</b>	<b>S. 5</b>
<b>Aktuelles</b>	<b>S. 5</b>
<b>Impressum</b>	<b>S. 6</b>

Fortsetzung von Seite 1

die Unternehmen verweise ich auf die Sparkasse Koblenz, Debeka, Canyon, CompuGroup, Sebamed, ZF/TRW, BOMAG, aber auch auf Alphajump und EviScan, die beide im TZK ansässig sind. Die Liste ließe sich weiter fortsetzen, entscheidend ist aber, dass wir offen sind für neue Mitglieder, die sich für die Region engagieren und die sich für die Zusammenarbeit mit den Hochschulen interessieren.

#### ► Was sind die Ziele der WWA?

Zu den vorrangigen Zielen der Allianz gehört es, eine Plattform für den Austausch zu schaffen, von der ausgehend gemeinsame Projekte und Kooperationen gestartet werden können. Dies geschieht derzeit durch den Aufbau eines regionalen Wissensmanagements, dem die Aufgabe zukommt, die vorhandenen Kompetenzen in der Region transparent zu machen, gemeinsame Handlungsfelder zu identifizieren und auf dieser Basis Entwicklungsvorhaben für die nächsten Jahre zu konzipieren. Auf diesem Weg soll das Wir-Gefühl der Region gestärkt und der Norden von Rheinland-Pfalz landesweit, vor allem aber darüber hinaus als Wirtschafts- und Wissenschaftsstandort positioniert werden. Eine zentrale Stellung kommt dabei den Hochschulen und Forschungsinstituten zu, da diese neues Wissen generieren und Wissen aus internationalen Fachkursen in die Region hineintragen. Der Austausch ist jedoch nicht als Einbahnstraße konzipiert: Die Erfahrungen der Unternehmen und Kommunen sind genauso ent-



Seit September leitet Dr. Thomas Metten die Koordinationsstelle der Wirtschafts- und Wissenschaftsallianz (WWA) Koblenz

scheidend für gemeinsame Entwicklungsvorhaben. Der Dialog zwischen allen Beteiligten muss auf Augenhöhe erfolgen, um gute Synergien zwischen den Kooperationspartnern zu erzielen.

#### ► Wie lassen sich die angesprochenen Synergien erreichen?

Der Wissenstransfer in die Unternehmen kann letztlich nur im direkten Austausch zwischen den Wissenschaftlern/-innen und den Forschungs- und Entwicklungsabteilungen erfolgen. Entscheidend ist aber, dass wir hierfür neue Voraussetzungen geschaffen haben: Durch die Koordinationsstelle ist erstmals eine einheitliche, hochschulübergreifende Ansprechstelle vorhanden. Wer in Kontakt mit den Hochschulen treten möchte, kann das über mich tun. Darüber hinaus entwickeln wir aktuell einen Wissenschaftsatlas, der die Profile der Hochschulen und der Forschungseinrichtungen sichtbar und transpa-

rent macht. Dazu gehören auch das Bundesarchiv, die Bundesanstalt für Gewässerkunde oder die Generaldirektion kulturelles Erbe. Sichtbarkeit und Transparenz sind die Voraussetzung dafür, dass Begegnungen und in einem zweiten Schritt auch Kooperationen möglich werden können.

#### Wie kamen Sie zur WWA?

► Mein Kerngeschäft ist die Konzeption einer Integrierten Entwicklungsstrategie für die Region Koblenz (IES-KO 2020). Ziel dieser Entwicklungsstrategie ist es, die bestehende, teils informelle Zusammenarbeit stärker planerisch zu gestalten, um Entwicklungsvorhaben gezielter angehen zu können. Die Wirtschafts- und Wissenschaftsallianz bietet hierfür einen idealen Rahmen. Da in der Allianz Hochschulen, Kommunen, Kammern, Unternehmen sowie weitere Einrichtungen miteinander verbunden sind, ist es erstmals möglich, Ziele über verschiedene gesellschaftliche Bereiche hinweg zu definieren und gemeinsam handlungsfähig zu werden. Erstmals existiert ein übergreifendes Netzwerk für eine wissensbasierte Regionalentwicklung im nördlichen Rheinland-Pfalz. Von daher haben wir uns dazu entschieden, eng zusammenzuarbeiten. In der nächsten Zeit gilt es daher, die Entscheidungs- und Organisationsprozesse in der Allianz weiter zu definieren. Dazu gehört die Bildung eines Lenkungsausschusses und eines wissenschaftlichen Beirats, die für eine systematische Regionalentwicklung zentral sind.

Fortsetzung auf Seite 3

Fortsetzung von Seite 2

**Wo sehen Sie Ihre zentralen Aufgaben in der WWA?**

► Zunächst muss man hierzu zwischen Koordination und Geschäftsstelle unterscheiden. Die Geschäftsstelle liegt weiterhin bei der Sparkasse Koblenz, da Herr Nester ja auch der Vorsitzende der Allianz ist. Die Aufgaben der Koordination beziehen sich weniger auf die administrative, sondern stärker auf die inhaltliche Arbeit. Aktuell geht es vorrangig um eine systematische Bestandsaufnahme der in der Wissenschaftsregion vorhandenen Kompetenzen und Potenziale. Forschung und Lehre finden derzeit an 20 Wissenschaftsstandorten im Norden von Rheinland-Pfalz statt. Die Zahl der Studierenden hat sich in den vergangenen zehn Jahren verdoppelt: 18.000 junge Menschen sind inzwischen in mehr als 200 unterschiedlichen Studien- und Weiterbildungsangeboten eingeschrieben. Die Entwicklung von gemeinsamen Zielen setzt voraus, dass wir die Ausgangslage sehr gut kennen. Nur dann können wir wissen, an welchen Stellen eine gezielte Weiterentwicklung möglich und auch sinnvoll ist. Ansonsten stehe ich, wie gesagt, als Ansprechpartner für Fragen und Kontakte zu den Hochschulen zur Verfügung.

**Seit dem 1. November ist das TZK Sitz der WWA. Warum sind Sie in das TZK gezogen?**

► Erst einmal gibt es einen ganz banalen Grund: Die Universität wächst und die Räume auf dem Campus in Koblenz-Metternich sind längst nicht mehr ausreichend. Da

sich mein Arbeitsbereich gerade erweitert hat, gab es einen dringenden Raumbedarf. Wir freuen uns, im TZK neue Räume gefunden zu haben. Darüber hinaus ist es natürlich ein Glücksfall, dass wir nun in einem Umfeld mit jungen wissens- und technologieintensiven Unternehmen verortet sind, da diese genau an jener Schnittstelle entstehen und agieren, auf deren Weiterentwicklung die Wirtschafts- und Wissenschaftsallianz abzielt.

**Wo sehen Sie ganz allgemein die Pluspunkte des TZK?**

► Das TechnologieZentrum zeigt, warum der bloße Informationsaustausch nicht genügt, warum persönliche Begegnungen und soziale Nähe auch in Zeiten der Digitalisierung entscheidend sind: Neue Ideen brauchen Raum und die Möglichkeit zur Verständigung. Die Atmosphäre im TZK generiert genau diese Nähe der Beteiligten zueinander. Die Aufbruchsstimmung der jungen Unternehmerinnen und Unternehmer, gemeinsame Veran-

staltungen und kurze Wege für den Erfahrungsaustausch sind die Basis für Innovationen. Zugleich repräsentiert das TZK die Ziele der Allianz, d. h. die direkte und enge Zusammenarbeit von Wissenschaft, Wirtschaft und Kommunen in der Region. Ein besserer Ort für Entwicklungsstrategie und Allianz ist also kaum vorstellbar.

**Wie sehen die Zukunftspläne der WWA aus?**

► Einerseits gilt es, die organisatorischen Voraussetzungen dafür zu schaffen, dass wir die Weiterentwicklung der Region in den kommenden Jahren gezielt angehen können. Darüber hinaus haben wir natürlich eine ganze Reihe von Ideen, welche Projekte wir in der nächsten Zeit angehen werden: Dazu gehört u. a. die Weiterentwicklung von Koblenz als Studierendenstadt. Mehr junge Menschen sollen künftig für die Stadt begeistert und nach ihrem Ab-

Fortsetzung auf Seite 4



Im Kurfürstlichen Schloss in Koblenz fand in feierlichem Rahmen die Gründung der Wirtschafts- und Wissenschaftsallianz Koblenz (WWA) statt

(Foto: Juraschek Lifestyle)

Fortsetzung von Seite 3

schluss an die Region gebunden werden. Dazu soll auch die Neukonzeption des Hochschulpreises 2017 beitragen: Neben der Auszeichnung exzellenter wissen-

schaftlicher Abschlussarbeiten soll der Tag zugleich durch eine Karrieremesse sowie Workshops begleitet werden. Zudem wird es Veranstaltungen in Kooperation mit dem ISSO in der Innenstadt geben, dessen Zielsetzungen ja auch die

Verankerung der Hochschulen in der Stadt ist.

**Herr Dr. Metten, wir wünschen Ihnen und der WWA viel Erfolg!**

Infos: [www.wwa-koblenz.de](http://www.wwa-koblenz.de)

## Neue Matching-Plattform für Start-ups

**Unter dem Motto „Start-up meets Mittelstand“ hatten die Investitions- und Strukturbank Rheinland-Pfalz (ISB) und die Zukunftsinitiative Rheinland-Pfalz (ZIRP) im November zu einer Matching-Veranstaltung zur ISB nach Mainz eingeladen.**

Ziel der Veranstaltung war es, innovativen Start-ups und etablierten mittelständischen Unternehmen eine Plattform zu bieten, um Erfahrungen auszutauschen, voneinander zu lernen und Geschäftskontakte zu knüpfen. Dreizehn Start-ups und zahlreiche traditionelle mittelständische Unternehmen nahmen an dem Event teil.

Ministerpräsidentin Malu Dreyer, stellvertretende Vorsitzende der ZIRP, erklärte: „Rheinland-Pfalz ist das Land des Mittelstands. Wir wollen noch stärker ein Gründerland sein und junge, dynamische Unternehmer und Unternehmerinnen ermutigen, ihre Idee umzusetzen und für den Mittelstand neue Geschäftsfelder zu erschließen. In der Zusammenarbeit von etabliertem, inhabergeführtem Mittelstand und Start-ups liegt eine große Chance für unsere Wirtschaft: Beide sind von unternehmerischen

Persönlichkeiten geprägt, entscheidungsfreudig und anpassungsfähig. Auf dem Weg zu neuen digitalen Lösungen kann das die ideale Partnerschaft sein.“

Die Ministerpräsidentin verwies darauf, dass das Land über die Investitions- und Strukturbank Rheinland-Pfalz sehr gute Bedingungen für Start-ups schaffe. „Mit der ISB haben wir einen wichtigen Akteur, der Innovationen in Produktion und Dienstleistung begleitet.“

„Mit der neuen Matching-Plattform bringen wir erfahrene Mittelständler und aufstrebende Gründer zusammen, die von den Vorzügen der anderen Seite profitieren – dadurch entsteht eine klassische Win-win-Situation“, ergänzte Dr. Ulrich Link, Mitglied des Vorstandes der ISB. „Als Förderbank des Landes und Partner der rheinland-pfälzischen Wirtschaft sehen wir es als unsere Aufgabe an, die Wettbewerbsfähigkeit von Rheinland-Pfalz heute und in Zukunft sicherzustellen.“

Über neue Ideen und Strategien, wie Synergien gebildet werden können, sprachen Julia Groß, Vertriebssteuerung Privatkunden der Westerwald Bank eG, und Sascha Böhr, CEO und Founder der im TZK ansässigen Agentur 247Grad,

im Best-Practice-Talk.

In sechsminütigen Vorträgen präsentierten die Start-ups das Produkt- und Leistungsangebot ihrer jungen Unternehmen. Im Rahmen des Infomarktes sprachen zahlreiche potenzielle Geschäftskunden mit den Start-ups über Kooperationsmöglichkeiten, Technologietransfer und künftige Geschäftsbeziehungen.

Weitere Informationen:

[www.isb.rlp.de](http://www.isb.rlp.de)



Sascha Böhr: „Ich glaube, dass alle teilnehmenden Start-ups viele wertvolle Kontakte knüpfen können. Und wer weiß, vielleicht ist die Veranstaltung für einige Jungunternehmen ein Türöffner für neue Kundenbeziehungen.“

(Foto: ISB/Alexander Sell)

## ISB fördert Particulate Solutions

**Mit dem Innovationskredit RLP fördert die Investitions- und Strukturbank Rheinland-Pfalz (ISB) die langfristige Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit der im TZK ansässigen Particulate Solutions GmbH, mit der die ISB schon länger in engem Kontakt steht.**

„Seit Mitte des Jahres 2012 sind wir über unseren Venture-Capital-Bereich an dem jungen Unternehmen beteiligt“, sagt Dr. Ulrich Link, Mitglied des Vorstandes der ISB. „Wir freuen uns, die Particulate Solutions GmbH jetzt mit dem ersten Innovationskredit, den wir seit Programmstart bewilligt haben, finanziell unterstützen zu können.“

Unter der Marke „Socialfunders“ bietet das innovative Koblenzer Unternehmen eine umfassende Beratungs- und Dienstleistungspalette an. Aus der ursprünglichen Idee, eine neuartige Crowdfunding-Plattform aufzubauen, entstand das Geschäftskonzept, klassisches Marketing und Kundenbindung mit

gesellschaftlichem Engagement zu verknüpfen. Particulate bietet Unternehmen die Möglichkeit, durch die Auswahl von sozialen Projekten aktiv in die Verteilung von unternehmerischen Spenden einzugreifen. „Wir glauben, Partizipation und Dialog sind die wirksamste Form der Kommunikation, um Botschaften zu platzieren und Ziele zu erreichen. Stakeholder, Mitarbeiter und vor allem Kunden legen immer größeren Wert darauf, dass Unternehmen Engagement für Gesellschaft und Umwelt zeigen“, so Stefan Pandorf, Mitbegründer der Particulate Solutions GmbH.

Der Innovationskredit der ISB richtet sich an kleine und mittlere Unternehmen (KMU) sowie Small-MidCap-Unternehmen (SMC) und Freiberufler mit einer Betriebsstätte in Rheinland-Pfalz, die mindestens drei Jahre im Markt tätig sind. „Unser Ziel ist es, die Entwicklung, Produktion und den Vertrieb von innovativen Produkten, Prozessen und Dienstleistungen zu unterstützen“, so Dr. Ulrich Link. „Unter-

**ISB** | Investitions- und Strukturbank Rheinland-Pfalz

nehmen profitieren von der einfachen und unbürokratischen Handhabung des neuen Innovationskredites; für die durchleitenden Hausbanken ist die programmimmanente 70-prozentige Haftungsfreistellung ein wichtiges Kriterium.“

Das Kreditrisiko von 70 Prozent teilen sich der Europäische Investitionsfonds (EIF) und die ISB jeweils zur Hälfte. Die Hausbank trägt dadurch nur 30 Prozent des Kreditrisikos. Die Kredithöhe liegt zwischen 25.000 Euro und 2 Millionen Euro, und die möglichen Kreditlaufzeiten belaufen sich auf bis zu zehn Jahren bei höchstens zwei tilgungsfreien Anlaufjahren. Die Mittel stammen unter anderem aus dem Europäischen Fonds für strategische Investitionen (EFSI).

Weitere Informationen zu den Konditionen und zur Ausgestaltung der Förderprogramme finden Interessierte auf den Internetseiten der ISB: [www.isb.rlp.de](http://www.isb.rlp.de).

## Alternative Finanzierungsmöglichkeiten für Start-ups

**Auf großes Interesse stieß die Informationsveranstaltung „Venture-Capital-Gesellschaften & Business Angels“ Mitte November im TechnologieZentrum Koblenz. Die Veranstaltung war eine Kooperation des Gründungsbüros der Universität Koblenz-Landau, der Gründungsinitiative des Landes Rheinland-Pfalz sowie des TZK.**

Für die Finanzierung einer Gründung gibt es neben einem Bankkredit weitere Möglichkeiten. Insbesondere die Finanzierung über einen Business Angel ist für Start-ups zunehmend eine Option, ihr Unternehmen voranzubringen. Business Angels unterstützen unternehmerischen Nachwuchs finanziell und beraten die jungen Gründer.

**Gründungsbüro**  
KOBLENZ



Prof. Dr. Harald von Korfflesch, Vizepräsident der Universität Koblenz-Landau, hieß am dem Nachmittag im TZK über 50 Gäste willkommen. Das anschließende Gruß-

*Fortsetzung auf Seite 6*

Fortsetzung von Seite 5



wort sprach Dr. Volker Wissing, stellvertretender Ministerpräsident und Minister für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau des Landes Rheinland-Pfalz (Foto).

Er machte deutlich, dass die Fördermöglichkeiten für Gründer noch verbessert werden könnten. Zudem stößt das Hausbankprinzip, das viele Gründer meistern müssten, häufig an seine Grenzen. Ziel des Ministers ist es, Rheinland-Pfalz zum gründungsfreundlichsten Bundesland zu entwickeln. Klaus Wächter gab in seinem Vortrag Einblicke in die Finanzierungsmöglichkeiten mit einem Business Angel und stellte die Business Angels Rheinland-Pfalz vor, dessen Vorstandsvorsitzender er ist. Alle Business Angels verfügen über langjährige unternehmerische Erfahrung und stellen jungen Gründern neben Kapital auch fachkundigen Rat und Kontakte zur Verfügung.

Brigitte Herrmann von der Investitions- und Strukturbank Rheinland-Pfalz (ISB) stellte die Möglichkeit der finanziellen Beteiligung durch die ISB vor. Sie gab Tipps für Verhandlungen mit Venture-Capital-Gesellschaften und den Umgang mit Business Angels. Christoph Schäfer, Geschäftsführer der EYEVIDO GmbH, berichtete von seinen Erfahrungen mit der Gründungsfinanzierung durch die Business Angels und die ISB. EYEVIDO ist eine Ausgründung aus der Universität Koblenz-Landau und erhielt 2015 ein Jahr lang eine Förderung durch das EXIST-Gründerstipendium.

Weitere Informationen:

[www.gruendungskultur.de](http://www.gruendungskultur.de)

### curassist gewinnt 3. Slam am Eck in Koblenz

Beim mittlerweile dritten „Startup SLAM am Eck“ der „Startup League Koblenz“, organisiert durch den IT.Stadt Koblenz e. V., traten vier Finalisten gegeneinander an: Die Gründer der IT-Support-Plattform „Help Me“, das Team von Mokan mit dem ökologischen Grillanzünder, der Geschäftsführer der Incentergy GmbH, der mit seiner Plattform, dem „Lebensrisikoexplorer“, das eigene Risiko in der Umgebung analysiert, und die curassist GmbH, die mit ihrer Internetplattform selbstbestimmte und selbstorganisierte Pflege etablieren möchte.

Der Sieg ging an curassist. Das junge Unternehmen, das Anfang Dezember ins TZK gezogen ist, freute sich sehr über den Erfolg. „An unserem Inkubator ‚Startplatz‘ in Köln konnten wir erfahren, wie

wichtig es für Start-ups ist, sich gegenseitig zu unterstützen. Aus diesem Grund haben wir uns auch für das TZK als neues Headquarter entschieden. Der Start-up Slam in



Koblenz bot uns die ideale Plattform, bereits im Vorfeld unseres Umzuges in der Region bekannt zu werden. Dementsprechend glücklich sind wir, dass uns der Einstieg so gut gelungen ist. Wir sind sehr auf Koblenz und die neuen Kontakte gespannt“, so Thomas Müller (Foto), CEO der curassist GmbH.

**TZK-aktuell** erscheint viermal im Jahr. Nächster Erscheinungstermin: März 2017

**Herausgeber:**  
TZK – TechnologieZentrum Koblenz GmbH  
Jan Hagge  
Universitätsstraße 3  
D-56070 Koblenz  
Telefon: +49 (0)26 1-88 54-0  
E-Mail: [info@tzk.de](mailto:info@tzk.de)  
Internet: [www.tzk.de](http://www.tzk.de)

**Redaktion:**  
Public Relations – Corneli Schlüter  
Telefon: +49 (0)26 32-98 95.23  
E-Mail: [redaktion@pr-schlueter.de](mailto:redaktion@pr-schlueter.de)

**IMPRESSUM**